

An der Ostseite des Hofes, jenseits der hier liegenden Einfahrt, erhebt sich ein Speicher, der nach der tiefer liegenden äußeren Anfahrtsstraße durch fünf schwere Strebepfeiler gestützt ist. In den Keller führen hier vier Paare breite ovale Fenster. Die Kreuzgewölbe tragen kräftige toskanische Säulen. Auf dem Giebel eine Inschrifttafel bez.:

Am 2. Mai 1821 hat der Blitz eingeschlagen, wodurch dieses Gebäude
niedergebrannt ist.

Der Bau dürfte seinen schweren Formen nach noch ins 17. Jahrhundert, also in die Zeit Wolf Kaspar von Klengels gehören.

Vor der Südscheune steht ein gesonderter Bau, über dessen Nordgiebel sich ein Turm mit offener viereckiger Laterne und stumpfem massiven Helm erhebt. Am Laternengesims vier große Wasserspeier, anscheinend in Kupfer, mit getriebenen Drachenköpfen, die sich wohl einst am Herrenhause befanden. Der Bau stammt aus der Zeit nach dem Brande von 1821.

Das Rodig,

ein benachbartes, westlich vom Schloß gelegenes Wäldchen, hat auf der bis zu 302 m aufsteigenden Bergzunge eine alte Wallburg, von der das slavische Wort Rodig abstammt, wie Hradschin, Radeberg, Rotschönberg, Rottwernsdorf usw. Ein Wall in elliptischer von Nord nach Süd sich erstreckender Form zieht sich dicht an dem nach Westen sehr steil abfallenden Abhänge hin, während gegen Ost und Süd — hier längs einem steileren Anstieg von etwa 10 m — sich ein noch deutlich erkennbarer Wall hinzieht, innerhalb dessen sich am Südende die Aufschüttung einer kreisförmigen Fläche erhebt. Bei Durchbruch eines Fußweges durch den Wall ergibt sich für die Höhe dieses 1,6 bis 1,8 m.

Barnitz.

Dorf, 9 km westsüdwestlich von Meißen, 9,2 km nordnordöstlich von Nossen.

Das Rittergut.

Das Herrenhaus liegt auf der Westseite des Gutshofes, von diesem durch einen erhöht angelegten Vorgarten getrennt. Die Stirnmauer dieser Terrasse ist durch Stichbogentore, die zu Kellern führen, unterbrochen. Eine Freitreppe mit zwei Läufen führt in der Achse zum Vorgarten empor. Der Schlußstein der unter ihrem Podest angelegten Stichbogentür ist zwar bez.: 1859, die Anlage aber anscheinend noch barock.

Das Herrenhaus ist ein schlichter, 9:4 Achsen messender barocker Bau, der 1903 im Innern umgestaltet und anscheinend mit einem neuen Dachgeschoß versehen wurde. Die Hauptachse ist betont durch ein reicheres Tor (Fig. 71) und Obergeschoßfenster. Das zwischen dem Torbogen und dem im Flachbogen verkröpften Verdachungsgesims angeordnete Feld ist mit feinem Rankenwerk gefüllt. Der das Feld teilende Schlußstein trägt das Wappen derer von Köhler und die Bez.: M. A. G. v. (?) K. / 1731.